

KLAUS MANN

Jahrgang 1906. Sohn Thomas Manns. Mit 19 Jahren veröffentlichte er sein erstes Buch: „Vor dem Leben“. Weitere Bücher: „Der fromme Tanz“, „Anja und Esther“, „Kindernovelle“, „Rundherum“ (das Buch von der Weltreise mit seiner Schwester Erika Mann). Im Frühjahr 1933 emigrierte er und gründete in Amsterdam die erste deutsche Emigrantenzeitschrift: „Die Sammlung“ (unter dem Protektorat

von André Gide, Aldous Huxley und Heinrich Mann). Im Exil (Kalifornien) schrieb er u. a. den Schlüsselroman „Mephisto“ (der Titel zielt auf Gründgens) und den unter Emigranten spielenden Roman „Der Vulkan“. In seinem vor 1933 erschienenen Buch: „AUF DER SUCHE NACH EINEM WEG“ untersucht Mann unter anderem die politische Mentalität der damaligen deutschen Jugend.

Die Frage, wie die Jugend von heute die Zukunft will, ist also — das wissen wir schon — nur unter der Voraussetzung zu beantworten, daß ein sehr großer Teil der Jugend überhaupt nichts will. Diese haben an Lächeln, Atmen, Schreiten genug, um es poetisch zu sagen. In Wahrheit brauchen sie aber außer dem Lächeln und Atmen auch sehr oft noch das Radaumachen, Unruhstiften und alle Art der gefährlichsten und provozierenden Gaudi. Das ist nicht so sehr die Schuld dieser schlichten Jugend, als die Schuld derer, denen sie leider häufig in die Hände fällt. Eine nicht denkende Jugend könnte etwas sehr Liebenswertes und Anmutiges sein; anders steht es schon mit einer Jugend, die, unter bösem Einfluß, etwas absolut Falsches denkt. Ihrer ganzen Natur nach wollen also die meisten jener einfachen jungen Leute, die in Deutschland die Hauptgarde einer so beängstigend angewachsenen Rechtspartei bilden, überhaupt keine Zukunft, sowenig wie das Füllen auf der Weide. Zukunft-Wollen setzt ja schon eine fast tragische Differenziertheit des Gehirns voraus. Die Kreatur will den Augenblick, an dem sie genug hat. Statt sich dieses köstlichen Vorrechts zu freuen, läßt sie sich heute den Willen zu einer Zukunft aufschwätzen, die deshalb gar keine sein kann, weil sie mit aller Sicherheit zum Abgrund führt. So ist eine Situation geschaffen, die wir schwerer ertragen als irgendeine andere denkbare; unter der wir bitterer leiden. Die naturgegebene Front — Alter gegen Jugend — hat jede Aktualität, jeden Sinn verloren. Die Front gestaltet sich in unserem Lande so, daß der Teil der Jugend, der denkt und deshalb auch eine Zukunft will, scharf gegen den anderen Teil der Jugend steht, der von Natur aus gar nicht denkt, jetzt aber leider in Ansichten gedrängt worden ist, die nur zu einem Ziel führen können: zu einem neuen Kriege und zum Untergang der europäischen Zivilisation.

ERIKA MANN

Das älteste der sechs Kinder von Thomas Mann. Ging zu Reinhardt und kam später ans Staatstheater in München. Vorher gewann sie bei einem zehntägigen Autorennen durch Europa den ersten Preis, heiratete Gründgens, wurde aber bald wieder geschieden. 1933 floh sie in die Schweiz, zog eine antinazistische Revue „Pfefermühle“ auf und mit ihr

durch Europa. Daraufhin wurde sie von den Nazis ausgebürgert. Sie ging als Vortragsrednerin in die USA, schrieb eine Reihe von Büchern (darunter „Schlie für Barbaren“ und „Das andere Deutschland“). 1945 kam sie als Korrespondentin für amerikanische Blätter nach Deutschland zurück; inzwischen ist Erika Mann wieder nach Amerika heimgekehrt.